

# Reggio-Pädagogik vor Ort -

## Studienreise nach Reggio Emilia, Italien

Monika Seyrl

Vom **22. – 26. März 2009** fand die erste offizielle Österreichische Studienreise in das Zentrum für Reggio - Pädagogik in der norditalienischen Stadt Reggio. 60 TeilnehmerInnen aus ganz Österreich und einige Gäste aus der Schweiz hatten erstmals Gelegenheit die Kinderbetreuungseinrichtungen von Reggio-Emilia und das Loris Malaguzzi Zentrum zu besuchen. Für mich persönlich ging damit eine Vision in



Erfüllung. Im Jahre 2006 war ich die einzige Österreicherin unter 200 TeilnehmerInnen aus der ganzen Welt bei der Eröffnung des Internationalen Loris Malaguzzi Zentrums, dem nach dem pädagogischen Berater und Leiter der Kindertageseinrichtungen von Reggio Emilia benannten Studienzentrums für Reggio-Pädagogik. Damals entwickelte ich die Idee, eines Tages mit einer Gruppe von ÖsterreicherInnen zum Zentrum der Reggio - Pädagogik zu reisen. Es dauerte zwei Jahre

von Reggio Children, dem Verein zum internationalen Austausch, einen Termin für eine österreichische Studiengruppe zu bekommen und noch ein Jahr um die Reise vorzubereiten und zu organisieren. Die Studienreise konnte schlussendlich im März 2009 als Kooperationsveranstaltung des Instituts für Kindergarten- und Hortpädagogik / Volkshochschule Brigittenau in Wien und des Vereins Forum Reggio-Pädagogik Österreich stattfinden.

Es nahmen 60 TeilnehmerInnen von verschiedenen Trägerorganisationen aus ganz Österreich daran teil. Nach mehreren Reggio-Pädagogik Zertifikatslehrgängen in Wien, Niederösterreich und der Steiermark war es Ziel dieser Reise den TeilnehmerInnen auch einen praktischen Einblick in die Arbeit in den pädagogischen



Einrichtungen von Reggio Emilia zu ermöglichen. Im Rahmen dieser Studienreise war es außerdem möglich, einen intensiven Dialog mit den ExponentInnen der Reggio-Pädagogik zu führen, das Loris Malaguzzi Zentrum sowie die ReMida, das pädagogische Recycling-Zentrum, kennen zu lernen, die Ausstellungen zu besichtigen und im Atelier Reggio di Luce zu experimentieren.

Es waren drei Tage der intensiven Auseinandersetzung mit der Pädagogik dieser Stadt, die schon viele Besucher auf sich aufmerksam gemacht hat.

## Begrüßung

In der Begrüßung ermunterte Amelia Gambetti, Direktorin der Kindertagesstätten von Reggio Emilia und Koordinatorin des Internationalen Netzwerk von Reggio Children, zum kritischen Dialog: „*Sie sind mit vielen Fragen gekommen, sie werden mit noch mehr Fragen nach Hause fahren. Wir werden versuchen in einen Dialog zu führen, damit ihre Welt und unsere Welt sich treffen können.*“ Frau Gambetti gab einen Einblick pädagogischer, historischer und kultureller Aspekte der Erfahrungen aus den städtischen Krippen und Kindergärten von Reggio Emilia wider. „*Kinder sind Bürger der Gegenwart und nicht erst der Zukunft.*“ Dieser Leitsatz in ihrer Begrüßung kommt immer wieder in den politischen Ansichten der Stadt, der gelebten Partizipation und in der Konzeption der Einrichtungen zum Tragen. Gelebt wird er auch in den Projekten der Kinder in den Krippen und Kindergärten, in denen sich Kinder als vollwertige BewohnerInnen der Stadt erleben. Amelia Gambetti betonte auch, dass Qualität ein Recht sei, ein Recht der Kinder und Eltern auf qualitative Kinderbetreuungseinrichtungen.



## Partizipation im Mittelpunkt

In der Reggio-Pädagogik wird das Hauptaugenmerk auf die wechselseitige Beziehung zwischen Kind, Erwachsenen (Eltern, PädagogInnen) und der Umgebung gerichtet. Der Kindergarten - als System von Kommunikation, Beziehung, Austausch - soll in das soziale System der Umgebung miteinbezogen werden. Es gibt einen



engen Zusammenhang zwischen öffentlicher und familiärer Entwicklungsbegleitung. An Stelle einer Einzelperson übernimmt in den Kindertageseinrichtungen von Reggio Emilia ein Leitungskomitee die Führung der Einrichtung. Dieses Komitee besteht je zur Hälfte aus MitarbeiterInnen und Eltern. Die norditalienische Stadt Reggio Emilia hat ca. 162.000 EinwohnerInnen. Rund 12,5% der EinwohnerInnen sind MigrantInnen, vor allem aus Marokko, China, Albanien, Ukraine, Rumänien

und Ägypten. Auffallend sind die mit 2% sehr geringe Arbeitslosigkeit und die hohe Dichte an Unternehmen. Auf jeweils 12 EinwohnerInnen entfällt ein Betrieb. 2003 wurde die Istituzione gegründet, jene Einrichtung, die alle Kindertageseinrichtungen in Reggio Emilia leitet. Sie ist für die wirtschaftlichen Angelegenheiten und die Qualitätssicherung verantwortlich. Es besteht ein Netzwerk zwischen den öffentlichen, staatlichen und kirchlichen Kindertageseinrichtungen. 40 % aller 0-3 Jährigen haben einen Krippenplatz und 90% aller 3-6 Jährigen Kinder einen Kindergartenplatz.

## Die Krippen SOLE und MARAMOTTI:

Sehr junge Kinder experimentieren hier bereits mit Overhead-Projektoren, das Arrangement der Materialien aus Natur- oder Recyclingmaterial der ReMida bewirkt einen eigenen Ausdruck der Ästhetik. Beeindruckt hat mich persönlich in der Einrichtung Maramotti die Verkleidungsschnecke, ein runder Bereich, der wie eine kleine Mode-Boutique ausgestattet ist: Schuhe schön sortiert, Kleider, Hüte und



Taschen alla vom Sponsor Max Mara, Röcke, wo die Kinder mit Klettverschluss Blümchen aufheften können und Spiegel in zweifacher Ausführung, wodurch Spiegelung der Spiegelung möglich werden. Aber auch Utensilien für Buben gibt es dort zur Auswahl, unter anderem Motorradhelme. Man kann sich des Eindrucks nicht erwehren: gerade in diesem Bereich wurde die italienische Lebensart sichtbar. Die Krippe Sole mit ihrer längeren Tradition beeindruckte durch ihre ausgestellten

Projektdokumentationen. Viele kleine Nischen, die anregend für die Kinder gestaltet waren, laden mit vielfältigen Materialien zum Experimentieren ein. Besonders reizvoll waren die Wasserspielbereiche in den Waschräumen.

## Die Kindergärten BALDUCCI und MICHELANGELO:

„Unsere Einrichtungen sind vor allem Werkstätten, in denen Kinder die Welt untersuchen und erforschen“ (L. Malaguzzi) Besonderes Charakteristikum der Kindergärten von Reggio Emilia ist das große Atelier, das von einer Atelerista oder einem männlichen Kunstpädagogen geführt wird. Hier gibt es eine reiche Materialauswahl und die Kinder können sich in einer Kleingruppe mit bestimmten Themen auseinandersetzen. Zu jedem Gruppenraum gehört ein Mini-Atelier, in dem die Kinder selbständig agieren. An den Tischen gibt es die Möglichkeit mit Ton zu arbeiten, zu zeichnen, zu schneiden und zu kleben. Am Leuchttisch finden Legearbeiten statt und am Overhead-Projektor wird mit Licht und Schatten experimentiert. Auf Podesten gibt es Konstruktionsbereiche, die durch die Unterschiedlichkeit der Materialien aus Holz, Metall und Kunststoff überraschen. Auffallend ist die hohe Konzentration und Ausdauer der Kinder in ihrem Tun. An den Wänden sind Dokumentationen der Projekte der jeweiligen Einrichtung zu sehen – es wird in der Reggio-Pädagogik von „sprechenden Wänden“ gesprochen. Die Dokumentationen zeigen aktuelle Themen, aber auch ältere abgeschlossene Projekte und spiegeln so die Identität und Arbeitsweise der Einrichtung wider. In Michelangelo haben sich die Kinder zum Beispiel mit dem Fliegen, „Ikarus Traum“ und Flugobjekte auseinandergesetzt und so befinden sich große gebastelte Flugobjekte im Kindergarten, diverse Zeichnungen, Fotografien und schriftliche Aufzeichnungen. Viele weitere Dokumentationen der täglichen Aufzeichnungen zeigen, wie den Prozessen der Kinder Aufmerksamkeit und Beachtung geschenkt wird.



## Die Kindertageseinrichtung im Loris Malaguzzi Zentrum:

Dieser neue Kindergarten wurde im Februar 2009 eröffnet und wir durften als erste ausländische Besuchergruppe den Kindergarten besuchen. Das Kindertageszentrum beinhaltet drei Kindergartengruppen und erstmal auch eine Grundschule. Es besteht die Möglichkeit zur gemeinsamen Zusammenarbeit von Kindergarten und Grundschule vor allem bei Projekten. Kinder mit unterschiedlicher Sprache und Herkunft haben hier die Möglichkeit zusammen zu finden. Besonders interessant ist die Architektur: große helle Räume, die Verbindung von alt und neu, die ästhetische Farbwahl innerhalb der Räume und der Einsatz von Lichtquellen.

## Das Internationale Loris Malaguzzi Zentrum:

Es ist als Ausstellungshalle, Konferenzzentrum und Fortbildungs- und Forschungseinrichtung das Herzstück der Reggio-Pädagogik Einrichtungen. Die neue Ausstellung "Eine Stadt, viele Kinder" gibt einen geschichtlichen Überblick über die Entwicklung der Pädagogik und die Entstehung der Kindergärten und Krippen von Reggio Emilia und eröffnet Fragen über Erziehung in einem anderen kulturellen und sozialen Kontext der Gegenwart und der Zukunft. Die Ausstellung 1981/2008 „Ariadnes Faden“ spiegelt die Erfahrungen der Kinderkrippen und Kindergärten von Reggio Emilia wider. Sie beinhaltet Teile der ersten Wanderausstellung „Wenn das Auge über die Mauer springt.“ – später in „Hundert Sprachen hat das Kind“ unbenannt, der Ausstellung „Kinder, Kunst, Künstler“ und der Ausstellung „Dialog mit Plätzen- Wunder des Lernen“. Die Ausstellung faszinierte durch die Art und Weise wie sie die Dokumentation aus der Welt der Kindererziehung und das tägliche Erleben und Geschehen von Kindern und ElementarpädagogInnen sicht- und analysierbar macht.



Das Atelier „raggio di luce“ ist eine interaktive Ausstellung für Kinder und Erwachsene, ein Platz zum Forschen und Experimentieren, wo Licht in seinen diversen Formen erkundet werden kann. Das Projekt entstand 2004 ausgehend von den Fragen und Ideen der Kindertageseinrichtungen von Reggio Emilia und wurde zusammen mit der Universität von Modena und Reggio Emilia „Departement of Engineering Science and Methods“ entwickelt. Die Ausstellung war 2005, 2006 und 2008 Teil des festival di scienza in Genua.



Play+Soft war ein Forschungsprojekt von Reggio Children und 28 internationalen DesignerInnen. Es wurde eine Ausstattung von sanften, stabilen Möbel und Spielobjekten entwickelt. Dabei wurde auf Multisensorialität, Freude und Ästhetik wert gelegt. Dabei wurde ökologisches und feuerresistentes Material verwendet aber sanft und weich in ansprechenden Farben. Die Ausstellung beinhaltet 3- dimensionale Landschaften, variable Sitzgelegenheiten und Objekte mit Spielcharakter.

Im Forschungs- und Dokumentationszentrum werden alle Dokumentationen (Tagesberichte, Tagebücher, Dias, Dokumente der Projekte,...) aller Kindertageseinrichtungen gesammelt, präsentiert und archiviert. Dokumentationen werden hier analysiert, interpretiert und für Veröffentlichungen z.B. für Bücher überarbeitet. Es ist nicht nur für Personal, sondern auch für die Öffentlichkeit zugänglich. Im Dokumentationszentrum gibt es auch eine Bibliothek für pädagogische Fachliteratur, chronologisch gesammelte Fachzeitschriften, viele der im Ausland veröffentlichten Bücher und Materialien zur Reggio – Pädagogik.



## Das ReMida – Zentrum

Die ReMida ist Recyclingzentrum, Fundgrube und pädagogisches Zentrum gleichzeitig. Die ReMida ist ein Platz, an dem Produktionsreststoffe zur pädagogischen Kreativ- Ressource werden. Das Zentrum sammelt Produktionsreste



aus Betrieben, stellt sie PädagogInnen für die Kreativarbeit zur Verfügung und bietet Trainings- und Weiterbildungen zum Thema „Recycling und Kunst“ an. Die Materialien regen zum Forschen, Experimentieren, Konstruieren und Gestalten an und schaffen eine Verbindung zu den Betrieben, zu Technik, Produktion und Verwendung, sie fördern Kreativität, Innovation und ein Verständnis für Nachhaltigkeit. König Midas

war jener sagenhafte König Phrygiens im 8. Jhdt vor Christus, der die Gabe hatte alles zu Gold zu verwandeln, was er berührte. Von „Reggia Mida“ hat auch die Einrichtung ReMida ihren Namen abgeleitet. Alles was dort Kinder in die Hände nehmen wird zu „Gold“. Die ReMida wurde 1996 gegründet und ist ein gemeinsames Projekt der Gemeinde und des Umwelt-Abfallunternehmens AGAC. Der internationale Verein Reggio Children hat die Leitung inne. Inzwischen gibt es ReMida auch in anderen Städten Italiens, in Frankreich, Dänemark und Australien, ein ReMida Netzwerk und auch ein entsprechendes Konzept für Österreich.



## Impulsreferate

Im Rahmen von Impulsreferaten der pädagogischen Fachberaterinnen von Reggio Emilia Daniela Lanzi und Milena Zanti zu den Themen Dokumentation und Projektarbeit hatten alle Gäste aus Österreich Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch.

### Dokumentation und Projektarbeit in der Reggio – Pädagogik:

Nach Daniela Lanzi weist Dokumentation drei wesentliche Merkmale auf:

1. Dokumentation als Weg des Hörens – Zuhören als Grundlage aller Tätigkeit
2. Dokumentation als vielfältige Beziehungsarbeit
3. Dokumentation als Prozess – Prozess von Gegenseitigkeit

Ausgangsbasis für die **Dokumentation** ist das Bild des Kindes in der Reggio - Pädagogik. Das Kind wird als ein Kind voller Fragen, als Protagonist seiner eigenen Lernprozesse und als Konstrukteur mit Kompetenzen angesehen. Die Kindertageseinrichtungen müssen daher Gelegenheit bieten, dass Kinder ihre vielfältigen Sichtweisen und Ausdrucksweisen (100 Sprachen hat das Kind) wahrnehmen und entwickeln können. In der Dokumentation findet der Aspekt des Zuhörens und Wahrnehmens seinen Niederschlag. Wie lernt ein Kind, wie organisieren und verarbeiten, forschen, untersuchen Kinder, wie entwickeln Kinder eigene Kenntnisse? Die Dokumentation wird in Reggio Emilia als gemeinsamer Forschungsprozess von Kindern, Eltern und PädagogInnen verstanden. Die Dokumentation wird wie eine zweite Haut angesehen, sie zeigt die Identität der Einrichtung.



Milena Zanti stellte uns das **Projekt** *“Meine Nase ist voll wie eine Welt“* vor, das 2002 mit Kindern im Alter von 3 – 6 Jahre der scuola Ernesto Balducci durchgeführt wurde. Wie bei vielen Projekten, die mit den Kindern in Reggio Emilia durchgeführt werden, ging es darum, wie Kinder ihre Identität in Bezug zur Stadt entwickeln. Wie nehmen die Kinder ihre Stadt wahr? Wie treten sie in Beziehung zu ihrer Umgebung? Wie wird ihnen ihre Stadt vertraut? Nach einem Besuch der Kinder mit den Erwachsenen in der Via Farini, eine Straße im Zentrum der Stadt, wird deutlich, dass sich diese Straße vor allem durch ihre Gerüche deutlich von anderen Straßen der Stadt unterscheidet. Es gibt kleine Kaffees, Bäckereien, Pizzaläden,... Die Straße wird mit dem Geruchssinn analysiert und es folgt eine Auseinandersetzung über Gerüche.



Kann man Gerüche sehen? Woher kommen Gerüche? Wie funktioniert das Riechen? Diese und viele weitere Fragen regen zum weiteren Forschen und Untersuchen im Kindergarten an. Thesen werden aufgestellt, verworfen, Ideen schriftlich und zeichnerisch festgehalten. Es entsteht bei den Kindern die Idee ein Geruchsfängergerät zu bauen, das alle Gerüche einfängt. Die Idee des Geruchsfängergerätes wird aufgegriffen und mit den Kindern diskutiert. Welche Gerüche könnten die Via Farini am besten darstellen? Sie einigen sich auf folgende Gerüche: Duft von Keksen (biscotti), Geruch von Kaffee, Gestank von Zigaretten und der Duft von Blumen. Mit den Kindern werden Assoziationen zu diesen Gerüchen festgehalten. Eltern und Verwandte sind in den Ablauf des Projektes involviert. Es werden transparente, mit Löchern versehene Kunststoffsäulen gemeinsam mit Dingen zum Riechen gefüllt. Dazu werden Nasen aufgezeichnet und die Assoziationen der Kinder wie Blumenduft, ist schön, süß, hell, fein,... geschrieben. Diese Säulen werden in der Via Farini aufgestellt. Mittels Wandtafeln wird der Prozess des Entstehens des Projektes für alle InteressentInnen nachvollziehbar gemacht.

Die Kinder haben sich mit einem Aspekt ihrer Stadt auseinandergesetzt, Ideen dazu entwickelt und ihre Gedanken, Sichtweisen, Antworten werden in der Stadt sichtbar gemacht. Die Menschen der Stadt bekommen dadurch einen Einblick in die Arbeit der Kinder im Kindergarten und werden selbst eingeladen sich mit der Sichtweise der Kinder auseinanderzusetzen. Die Kinder haben für die Stadt etwas entwickelt und es kommt zu einer Beteiligung aller BürgerInnen der Stadt.

## Abschluss und Reflexion

Bei einem Abschlussbuffet im Loris Malaguzzi Zentrum gab es Gelegenheit zu einem regen Austausch der Eindrücke. Erlebtes wurde reflektiert und diskutiert, bevor wir wieder die Heimreise antraten.

Einige Rückmeldungen der Teilnehmerinnen: *„Mich hat die menschliche Integrität und Begeisterung der Repräsentantinnen von Reggio sehr angesprochen, das hautnahe Erleben des Reggio-Konzeptes in der Stadt, den Einrichtungen und die erfahrbare Überzeugung der PädagogInnen.“*

*„Besonders beeindruckt haben mich die Ateliers, die Art und Weise wie junge Kinder vielfältige Möglichkeiten schöpferischen Tuns ermöglicht wird. Wie all die kleinen Schritte und Sichtweisen der Kinder dokumentiert werden und dem Denken und Handeln der Kinder Raum gegeben wird.“*



*„Es war eine faszinierende Reise, eine tolle Erfahrung diese Pädagogik so nah zu erleben, das Bewusstsein vom Kind als Mensch der Gegenwart, die Auseinandersetzung von Architektur und Kunst haben mich sehr beeindruckt.“*

Selbstverständlich gab es auch kritische Kommentare. Viele TeilnehmerInnen haben beispielsweise die wunderbaren Bewegungsräume, die es in unserem Land gibt, vermisst.



Grundsätzlich kam es aber zu einem Austausch, zu einem Dialog mit den Repräsentantinnen der Pädagogik von Reggio Emilia, zu einer Auseinandersetzung mit der Konzeption der Einrichtungen und zu einem Austausch der TeilnehmerInnen untereinander. Sie alle konnten Ihre Eindrücke, Ideen und Gedanken mit nach Österreich nehmen und künftig in ihrem Tätigkeitsbereich einbringen. Ein weiterer Grundstein für eine vertiefte Auseinandersetzung

mit der angeblich „besten Pädagogik der Welt“ (Zitat Newsweek 1992) in Österreich ist gelegt.

Mit der ersten Österreichischen Studienreise nach Reggio Emilia wurde auch eine Brücke zwischen dem Forum Reggio-Pädagogik Österreich und Reggio Children Italien geschaffen.

Die aktuellen Gespräche mit den RepräsentantInnen des Loris Malaguzzi Zentrums in Reggio-Emilia haben gezeigt, dass auch von italienischer Seite großes Interesse daran besteht Österreich in das internationale Reggio – Pädagogik Netzwerk aufzunehmen. Reggio Children: [www.reggiochildren.it](http://www.reggiochildren.it)

**Monika Seyrl** ist Referentin für Reggio-Pädagogik in Wien, NÖ, Salzburg und der Steiermark und Obfrau von Forum Reggio-Pädagogik Österreich.

Information zu deutschsprachige Studienreise: [m.seyrl@aon.at](mailto:m.seyrl@aon.at)